

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **19 (1910)**

Heft 16

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

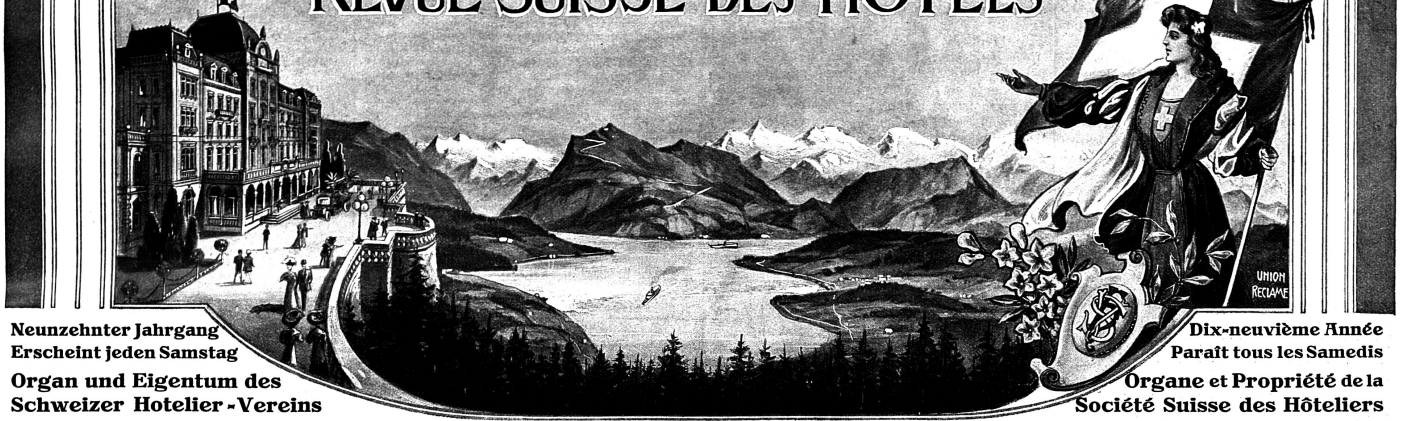
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS



Neunzehnter Jahrgang
Erscheint jeden Samstag
Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

Dix-neuvième Année
Paraît tous les Samedis
Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jahrl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. RUSLAND (inkl. Postauschlag): Jahrl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.
INSERATE: 8 Cts. per 1 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Vereinsmitglieder bezahlen 4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum. o o o Mitglieder erhalten das Blatt gratis.
Hilfswillige Annahmestelle durch die Expedition dieses Blattes und durch die Unionreklame A.-G. in Bern nebst ihren Filialen.

ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. ETRANGER (frais de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.
ANNONCES: 8 cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce. Les Sociétaires paient 4 cts. net par millimètre-ligne ou son espace. o o o Les membres reçoivent l'organe gratuitement.
Les annonces sont uniquement acceptées par l'Administration de ce journal et l'Unionreklame S. A. à Bern et de ses succursales.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85 o Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. ■ ■ ■
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amstler, Basel.

TÉLÉPHONE No. 2406. ■ ■ ■
Redaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle. ■ ■ ■
■ ■ ■ Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. ■ ■ ■
Compte de chèques postaux No. V, 85 o

Siehe Warnungstafel!

AVIS

Die vom Publizitätsbureau der S. B. B. herausgegebene, verkleinerte

Touristenkarte der Schweiz
(Grösse 22 x 30 cm.) kann, solange der Vorrat reicht, von den tit. Mitgliedern zum Preise von Fr. 5.— pro 50 Exempl. bei uns bezogen werden.
Das Zentralbureau.

Nochmals das Ruhegesetz im Kanton Tessin, und Schluss.

Die Antwort der Union Helvetia auf meinen Artikel in Nummer 14 der „Hotel-Revue“, welche in Nummer 14 der „Union Helvetia“ erfolgte und mir erst kürzlich zu Gesichte kam, fordert mich zu nachstehender Berichtigung heraus und zwar aus dem Grunde, weil darin behauptet wird, dass der als Bestandteil der Petition der Angestellten-Vereine angeführte Passus, welcher mich zur Veröffentlichung der Tatsachen veranlasste, gar nicht vorhanden sei. Es ist daher am besten, ich wiederhole — mit Unterzeichnung der einschlägigen Stellen — die deutsche Übersetzung, welche auf den angeführten Passus Bezug hat, in ihrem ganzen Umfange. Ich gebe allerdings zu, dass die französische Übersetzung klarer lautet.

Die Petition hat folgenden Wortlaut: „In Anbetracht der starken Opposition, welcher das betreffende Gesetz in den Kreisen der Hoteliers und Wirthe begegnet, und indem wir auf die Konferenz zurückkommen, welche zwischen Herrn Staatsrat Rossi und einer Deputation von Interessenten stattgefunden hat, erlauben wir uns im Namen und im Auftrag der Hotelangestellten Ihnen unsere Ideen und unsere Wünsche in betreff des auszuarbeitenden Gesetzes mitzuteilen.“

Die Vorschläge, welche in dem betr. Gesetzentwurf enthalten sind, können von uns im allgemeinen angenommen werden.

Wir nehmen Anstand an den Verfügungen des Art. 4 des Projektes, dessen Abschaffung wir klipp und klar verlangen, beehren uns jedoch mitzuteilen, dass, um die Ausführung der bescheidenen sozialen Reform nicht in Gefahr zu setzen, wir uns enthalten, auf Vorschlägen zu verharren, deren praktische Anwendung und Ausführung einige Schwierigkeiten bieten dürfte.

Wie es in allen Kantonen der Schweiz vorkommt, in welchen Schutzgesetze für die Hotel- und Wirtschaftsangestellten ausgearbeitet werden, besteht die erste Ueberarbeitung der Opponenten in der Aussage, dass die Angestellten selbst eine Ausarbeitung und ein Inkrafttreten ähnlicher Gesetze gar nicht wünschen (ob das auch hier zutrifft, wird eine mit zahlreichen Unterschriften von Angestellten versehene Gegenpetition an den Grossen Rat am besten dartun). In der Eigenschaft als Repräsentanten der ob bezeichneten Gesellschaften und in voller Kenntnis der Bedürfnisse und Wünsche unserer Klasse hatten wir es für geboten, hervorzuheben, dass diese Einwendung ganz und gar jeder Grundlage entbehrt, und indem wir diese Erklärung abgeben, denken wir weniger an uns selbst, die wir die besser Situierten der Angestellten sind, als an diejenige Klasse des Personals, beiderlei Geschlechts, welche gar keine oder sehr wenig Freiheit genießt.“

Nach unserer Meinung sollten die Petenten, wenn ein solches Gesetz so notwendig erscheint, bei den eidgenössischen Räten vorstellig werden, anstatt Kanton für Kanton Sturm zu laufen. Betrachten wir einmal die analogen Verhältnisse derjenigen Kantone und des Auslandes, wo ähnliche Gesetze seit einiger Zeit in Anwendung sind, und geben wir beiden Parteien das Wort darüber, wie sich diese Gesetze in dieser oder jener Fassung bewährt haben, und die Antwort wird genügen, um zu begreifen, was unter „Wachet auf und haltet ein“ zu verstehen ist.

Man kann in den besten Sachen, selbst in sozialen Reformen und in den humanitärsten Bestrebungen zu weit gehen. Ein kleines Beispiel, was Theorie und Praxis ist, mag hier gegeben sein. Vor ungefähr zwei Jahren wurden wir in unserm Kanton mit einem Bäckereigesetz beglückt, welchem rein humanitäre und sanitäre Gründe vorgeschoben wurden und das darin gipfelte, der Nacharbeit in den Bäckereien ein Ende zu bereiten. Die Folge davon war, dass wir erst gegen 8 Uhr morgens frisches Brot bekamen. Dieser Zustand war für uns begrifflicher Weise nicht nur schädlich, sondern auch beschämend, sodass sich unsere Behörden veranlasst sahen, Abhilfe zu schaffen. Neuerdings steht nun der Traktandenliste des Grossen Rates unter No. 9 der nächsten Frühlingssitzung: — „Eingabe der Bäckereibesitzer, welche die Abänderung des Gesetzes vom 15. Juni 1908 über die Bäckereien und deren Reglemente verlangen.“ — Dieses Gesetz hat nicht wenig dazu beigetragen, mit Vorsicht an zukünftige allzu-eifrige soziale Reformen und humane Bestrebungen heranzutreten. Der Zufall wollte, dass ich bei einer Heimreise im Gotthardzuge, zur Zeit, als das von Italien importierte Bäckereigesetz bei uns eingeführt wurde, mit einer Gesellschaft von Bäckereibesitzern aus Verona ins Gespräch kam, die von einer kleinen Vergnügungsexpedition aus der Schweiz zurückkehrte. Ich erkundigte mich, wie sich das betreffende Gesetz bei ihnen bewähre. „Ach, mein Gott“, sagte mir der Eine, „dieses Gesetz wird nicht fortbestehen bleiben können. Wir haben zu nächst unsere Oefen umbauen müssen, manche haben es mit Gas, andere mit Kohlen und Coaks probiert, anstatt wie bisher mit Holz, um schneller backen zu können; aber das Brot wird nicht mehr so gut. Auch die Arbeiter sind mit den gesetzlichen Bestimmungen nicht zufrieden und verlangen ebenfalls Abhilfe, weil sie lieber wieder in der Nacht backen würden, da sie nachts weniger unter der Hitze zu leiden haben.“ „Aber das Schlimmste an der Sache ist“, sagte der Herr, „dass gerade die armen Arbeiter, welche früh an ihr Tagewerk gehen müssen, am schlechtesten dabei wegkommen, weil wir ihnen nur aufgewärmtes Brot verkaufen können.“

Die Absicht, die Rechte des freien Schweizerbürgers einschränken zu wollen, kann aus meinen in No. 14 der „Hotel-Revue“ gemachten Auseinandersetzungen nicht herausgelesen werden. Diese liessen wir uns auch nicht nehmen, auch haben wir selbstverständlich keine vorherige Erlaubnis eingeholt, ob wir uns unserer Sache wehren dürfen oder nicht.

Wenn im ferneren die Ausführung der Tatsache, dass die Union Helvetia bei Gelegenheit des Jubiläums des Schweiz. Hotelier-Vereins von einer gewissen Samme bedacht wurde, Anlass gegeben hat, mich der Taktlosigkeit zu zeihen, so sei bemerkt, dass dies mit denjenigen meiner Ausführungen in Verbindung zu bringen ist, die davon handeln, dass die betr. Vereine auch noch andere Ziele und Zwecke verfolgen, worunter ich Unterstützungs-, Kranken- und Sterbekassen etc. verstehe, und wo wir auch mitmachen können und durch die Schenkung den Beweis erbracht haben, mitgemacht zu haben.

Zum Schlusse ist es sehr bezeichnend, dass auch bei uns die Schwächeren hauptsächlich in Betracht kommen. Es war diesmal der kantonale Wirteverein, die vielen kleinen *Oste* und *Cafetieri*, welche mobilisiert und die Konferenz vor dem Herrn Reg.-Rat Rossi eingeleitet haben und die uns einladen, mitzuhelfen, was wir ihnen, da wir nun einmal durch den Gesetzentwurf, was auch nicht anders sein kann, sowieso in einen Tigel geworfen werden, nicht versagen können und wollen. Für diese vielen im Kanton verzeigten kleinen Wirte und Angestellten wäre das betr. Gesetz verhängnisvoll, was einer der Wirte in der Konferenz auch vorbrachte. Sie sind es auch, die Einheimischen, welche in ihrem Kanton am meisten dagegen arbeiten und auch den meisten Einfluss in Bellinzona ausüben.

Den Grossbetrieben wird es auch bei uns nicht so viel schaden, wenigstens nicht materiell, diese werden event. nur mit dem Aerger davon kommen; aber schon bei den Mittelgeschäften wird sich zum Aerger noch der finanzielle Nachteil gesellen.

Bedenken wir nur, dass es bei einem Mittelgeschäfte 5—6 Angestellte mehr bedarf. so würde es schon schwierig sein, für deren Zimmer zu sorgen; die meisten Geschäfte haben für ihre Angestellten in der Hochsaison gerade so viel Platz, als sie nach dem bisherigen Geschäftsgange nötig hatten, aber kaum mehr, und so steigern sich die Nachteile, die dieses Gesetz bringen würde, vom Grossen bis zum Kleinsten.

Gegen die Union Helvetia habe ich persönlich gar nichts einzuwenden, wüsste auch nicht warum. Ich bin auch gar nicht eifersüchtig, obsonen ich seinerzeit dem Genferverbande, Sektion Rom, angehörte. Wenn ich meinen Namen für eine Sache hergegeben habe, die ich für richtig finde, so geschah es mit der Ueberzeugung, dass es immer besser ist, mit offenem Visier zu kämpfen, als hinter den Kulissen mit einer Initialen, auf welche nachher doch mit Recht Treibjagd gemacht wird.

Im übrigen finde ich, es sei um eine Sache nicht zum besten bestellt, wenn sie keine Kritik mehr vertragen kann.

Ich hätte der Union Helvetia — der Zeitung selbstverständlich — noch mehr zu entgegenen; aber ein alter Landstürmer, der ich bin, soll nicht alle Patronen auf einmal verschliessen und damit Punktum. — Ich lasse mich auf eine weitere Polemik nicht ein.

Lucarno, den 12. April 1910.
C. Reichmann.

Fremdenverkehr und Hotelindustrie im Lichte der Kritik.

Unter dem Titel „Der Fremdenverkehr als Bildungsmittel“ lesen wir in der „N. F. Presse“: „Ein bekannter Reiseschriftsteller hat vor einigen Jahren ein hochinteressantes Feuilleton veröffentlicht über das „Reisen als Bildungsmittel“, und was dort über das vernünftige Reisen gesprochen worden ist, das kann man füglich auch auf den Fremdenverkehr anwenden. Es ist gewiss kein Normum, wenn jemand behauptet, dass selbst der kleinste Ausflug einen bildenden Einfluss auf empfangliche, geistig und seelisch höher veranlagte Menschen ausübt. Man kann auch dem Reisen ein ethisches Moment nicht absprechen, denn das Reisen erweitert den Gesichtskreis und lässt die Umgebung von den verschiedensten Seiten betrachten, es zeigt die Welt in anderer Beleuchtung, als sie sich unserer Phantasie vorgestellt hat, es prägt sich die Wahrheit dem Gedächtnis ein und verdrängt die Phantasiegebilde. All

das sind scheinbar Theorien, aber sie lassen sich zumeist ins Praktische übertragen. Wir sagten schon an der Spitze dieser Zeilen, dass der Fremdenverkehr ein Bildungsmittel sei; damit sei nicht allein der positive Teil des Reisens oder der Reisenden, sondern auch insbesondere der negative Teil, also das von Fremden betretene Stück Erde mit seinen Bewohnern, noch besser jene gemeint, welche von den Fremden besucht werden. Vielleicht ist es eine Ansichtssache, aber wir wollen behaupten, dass uns der Fremde mehr lehrt, als er lernt, und dass das Objekt des Studiums dennoch dasselbe bleibt. Je grösser und ausgedehnter eine Reise beabsichtigt wird, desto umfassender wird sich zwar der Gesichtskreis des Reisenden entwickeln, desto kürzer aber wird sich derselbe an ein- und denselben Punkte aufhalten. Nachdem nun die Förderung unseres Fremdenverkehrs dahin abzielt, den Ausländer bei uns zu halten und ihn zu bewegen, längeren Aufenthalt an einem Orte zu nehmen, so wird uns der Fremde Anlass bieten, seine Wünsche und Forderungen näher kennen zu lernen. Diese Wünsche und Forderungen aber sind auf die Bedürfnisse, Lebensbedingungen und heimischen Gewohnheiten und Voraussetzungen aufgebaut. Wir lernen also in der eigenen Heimat durch die Fremden ganz unvermittelt das Kulturniveau des Fremden und seiner Heimat kennen und ziehen daraus logischerweise Schlüsse, welche zu weiterer kultureller Heimarbeit anregen. Während die Fremden in unserem herrlichen Vaterlande die Wunder der Natur, die Errungenschaften der Kunst und Technik anstauen und neues Wissen in ihre Heimat tragen, studieren wir die Sitten, Gebräuche und Forderungen des Fremden und richten uns kulturell nach diesen ein: wir trachten selbst die verwöhntesten zu befriedigen, streben also auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens emsig vorwärts, gestalten uns und unsere Etablissements aus und geben ungezählten von Interessenten Arbeit und Verdienst. Das Reisen hat unstreitig vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus einen Ausgleich unter den Nationen und Völkern herbeigeführt oder wenigstens angebahnt. Den Haupterfolg errangen aber gerade auf diesem Gebiete die Einheimischen, viele Gegensätze und schroffe Kanten einzelner Bewohnerchaften verschwanden und schwächten sich ab, da man sich im Verkehre näher trat, einander näher kennen lernte. Der Fremdenverkehr als Bildungsmittel lässt sich von verschiedenen Seiten nachweisen, und wir wollen nur als eine besondere Tatsache hervorheben, dass in unsern Verkehrszentren, in den bekannten Welterkurorten, in den Alpenländern, wo der Fremdenverkehr ein regelmässiger geworden ist, die Bevölkerung sowohl in bezug auf Lebensart und Gewohnheiten, als auch auf Bedürfnisse einen ganz anderen, höheren Standpunkt einnehmen, als die Einwohner jener Gegend desselben Landes, welche dem Fremdenverkehre noch nicht erschlossen sind. Davon mag und kann man sich täglich persönlich überzeugen. Wie hoch entwickelt sind nicht in ihren Verwaltungszweigen, in ihrer Bautätigkeit, in der Ausgestaltung des Hotelwesens, der Approvisionnement der Literatur, der Musik und Kunst, der Sportes und des gesellschaftlichen Verkehrs die Welterstädte! Wie schnell haben sich die Bergbewohner dem Fremden attachiert, wie zuvorkommend ist die sonst nicht sehr zugängliche Landbevölkerung der Gebirgsländer geworden, seitdem der Strom der Reisenden sich über diese Länder ergiesst! Ja der Fremdenverkehr ist ein Bildungsmittel allerersten Güte, ihm dankt man nicht zum kleinsten Teile den sozialen Fortschritt, das Milieu der gebildeten Zeitgenossen, die Grundlagen für die weitere Entwicklung.“

Bestuhlungen u. Tische
in moderner, fachgemässer Ausführung für
Hotels u. Restaurants



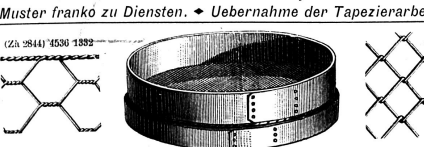
A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus
in Horgen

Erste Spezialfabrik der Schweiz für
gesägte und gebogene Sitzmöbel.
Gegründet 1880.

Zentralheizungen
aller Systeme erstellen unter Garantie
MOERI & Cie Luzern

Maison fondée en 1796
Vins fins de Neuchâtel
SAMUEL CHATENAY
Propriétaire à Neuchâtel
Marque des hôtels de premier ordre
Dépôt à Paris: Fr. Thom, 41 Rue des Petits Champs.
Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 10 Bush Lane, Cannon Street EC.
Dépôt à New-York: Cusenier Company, 400-402 West 23rd Street.

Tapeten
in vornehmer und reichster Auswahl.
Billigste Preise!
Tapetenmanufaktur Salberg & Co.
Fraumünsterstrasse 8, Zürich.
Muster franko zu Diensten. -> Übernahme der Tapezierarbeit.



Verzinkte Drahtgeflechte, Stacheldraht, gedrehtes Bandeisen für
Einzuungen. - Drahtgewebe in Eisen, Messing und verzintem
Draht. Gewellte und gekrüpfte Gitter. Gelochte Bleche. Siebwaren.
Suter-Strehler & Cie., Zürich.

Kochherde für Hotels, Restaurants
u. Private in jeder Grösse liefert
E. ZEIGER, Kochherdfabrikant,
Nachfolger von H. Bürkli. Gegründet 1859.
Klarastrasse 17 BASEL Klarastrasse 17
Tel. 4688 b Höchste Auszeichnungen im In- und Ausland. 1321

Malaga Zweifel
Marke Leuchtturm
Malaga Kellereien
Lenzburg Vom Guten das Beste!

SALIÈRES ET POIVRIÈRES CÉRÉBOS
Propreté - Economie - Élégance
SEL CÉRÉBOS extra raffiné, très
blanc, toujours sec
POIVRE CÉRÉBOS extra blanc
et pur
E. MOTTIER, 98, Grand Quai, GENÈVE

Molletons laine, molletons cot-
ton, feutres sans fin et sangles
en toutes largeurs, pour sécheuses-repas-
seuses des divers constructions, ainsi
que toutes les applications de repassage.
Dollfus & Noack, s. à R. L.
à Mulhouse (Alsace). Tel. 4218 a

Wäschmaschinen
Centrifugen
Plätt-
maschinen
Muldenmangel mit
Absaugvorrichtung
für
Dampf- und
Gasheizung
sowie
einzelne
Maschinen
für Dampftrieb
und direkter Feuerung
liefern als Spezialität in
unübertroffener Ausführung:
A. Liebmann & Co., Zürich I.
Kataloge und Kostenanschläge gratis. 1341

Schnebli
und
Biscuits
anerkannt beste Qualität
unübertroffen.
Waffeln
A. Schnebli's Söhne, Baden.

ELECTROCARBON A.-G.
(Kt. Zürich) - Niederglatt - (Schweiz)
Tel. 3700 p liefert
Kohlenstifte
in jeder Dimension und Länge für
BOGENLAMPEN aller Art.

Zu verpachten evt. zu verkaufen
die (H 911 Ch) 5455 504
Therme in Vals.

Hotel- und Mineralbäder. Auskunft erteilt und Angebote empfängt
bis spätestens 16. April **Peter Bener, Chur.**

EL. PAERLI & CIE.
BIEL - BIENNE
LAUSANNE: Avenue Louis Ruchonnet 5
erstellen unter Garantie für tadelloses Funktionieren
Zentralheizungen
jeden Systems und jeder Grösse.
Warmwasserversorgungen - Bäder.
Tel. 3954 n Vorzügliche Referenzen! 1263

Frisch eingetroffen sind:
**Lorbeer-
Kronenbäume
und Pyramiden**
(2 Eisenbahnwaggons)
in tadelloser, prima Ware,
grösste Auswahl in allen
Preislagern.
Massenvorräte von allen Markt- und Gruppenpflanzen.
Ehrendiplom für Lorbeerbäume
an der kant. landwirtschaftlichen Ausstellung in Luzern 1909.
JOS. WERCK & SÖHNE, Handlungsgärtnerei u. Versandgeschäft, LUZERN.
Telephone No. 80. Telegramm-Adresse: WERCK, LUZERN.
63 Tramhaltestelle: Friedentalstrasse.

In **LOCARNO** ist zu vermieten event. zu verkaufen
eine bestgelegene, moderne
VILLA
welche zur Einrichtung einer Pension sehr geeignet wäre.
Platz für 30 Betten. Zentralheizung.
Offerten an die Expedition ds. Bl. unter Chiffre **H 50 R.**

Eine neue Einnahmenquelle
erschliesst Ihnen die Abgabe von **Wolo-Fichten-**
nadel-Bädern an Ihre Kundschaft, welcher
Sie damit zugleich eine grosse Annehmlichkeit
bieten. Wolo-Fichtennadel-Bäder sind ein her-
vorragendes Stärkung- und Erfrischungsmittel
von einfacher Anwendung. Propaganda-Unter-
stützung durch die Fabrik: **Wolo A.-G., Zürich.**
Prospekt gratis u. franko. Auskunft bereitwilligst.
Tel. 54194 514

Konkursrechtlicher Verkauf.

Im Konkurse der **A.-G. Oertmann, Zürich**, werden
freihändig verkauft:
Waschtröge aus Holz, mit Zinkblech ausgeschlagen, Dampf-
waschherde, ausgemauerte Wascherde, Dampfbochfasser,
Waschmaschinen mit Unterfeuerung und für Dampfheiz-
ung, Zentrifugal-Ausschwingmaschinen, Spülmaschinen aus
Pitch Pine-Holz, Glättmaschinen, ein- zwei- und vier-
müldig, für Gas- und Dampfheizung, verschiedene Breiten,
Dampfmangeln mit Absaugung, Boiler diverser Grössen,
Zentrifugal- und Rotationspumpen, Turbinen, Einstärke-
maschinen, Teignetmaschinen, Gasolin-Gas-Apparate,
Trockenapparate, Kragen- und Manschettenbügelmaschinen,
eine gebrauchte Dampfmaschine, Transmissionsteile, Eisen,
Fittings, Hähnen etc. (Z. J. 829) 5446 505
Besichtigungen im Fabrikgebäude in Altstetten unter An-
meldung im Hause nebenan bei Herrn Keller.
Schriftliche Kaufsofferten sind alsdann der Konkursver-
waltung zu machen.

Konkursverwaltung Oertmann A.-G.,
Der Konkursverwalter:
W. Eisener, Rechtsanwalt, Talstrasse 27, Zürich I.
Dienstag, den 19. April 1910, vormittags 11 Uhr, wird in
Waldhaus bei Flims das (H 890 Ch) 5538 512

Hotel National
in dorten versteigert, eventuell werden auch die Mobilien versteigert.
Das Hotel ist neu und solid, in schöner Lage, mit 41 Fremdenbetten.
Auskunft erteilt das
Betreibungsamt Trins, Conr. Calonder.
Trins, den 9. April 1910.

Achtung! Saison 1910. Achtung!
Erstklassiges Damenorchester, 6 Damen, 2 Herren, sucht
für die Saison in einem feinen Etablissement günstiges En-
gagement. - Hochelegantes Auftreten, künstlerische Musik,
grosses, modernes, internationales Répertoire. Solisten für
Violine, Flöte, Harmonium. Prima Referenzen allerersten Häuser
zur Verfügung. Kapelle absolviert z. Z. mit grossem Erfolg
ein 2-monatliches Engagement im Rosengarten Luzern. Frei
ab 15. Mai. - Geil. Offerten an Kapellmeister Th. Aust,
Damenorchester Germania, Luzern, Rosengarten, erbeten.

Direktion - Pacht - Kauf
eines mittleren bis grösseren Hotels, gleichviel wo, Saison- oder
Jahresgeschäft, sucht jüngerer, vermögender schweiz. Hotelier
mit gründlicher fach- und solider kaufmännischer Bildung. Ge-
wandtes Auftreten, vier Sprachen perfekt.
Angebote sind zu richten an die Exp. d. Bl. sub. Chiffre **H 44 R.**

Zu verkaufen.
1. Altbekanntes, neu renoviertes, gangbares
HOTEL
nahe dem Bahnhof einer Fremdenstadt, mit Waffenplatz, bestehend
in geräumigem, gerne besuchtem Café, guten Kellern, 15 Fremden-
zimmern mit 25 Betten und reichhaltigem Inventar, elektr. Licht,
Gas und Wasser. Verkauf wegen dringenden Verhältnissen. Preis mit
Inventar nur Fr. 136,000.- Anzahlung Fr. 15,000.-
2. Im Amt Thun, in gerühmter, schöner Lage ein altbekanntes
Bade- und Wirtschaftsetablissemment mit gut erhaltenen
Gebäuden, samt reichhaltigem Betriebsmobiliar. Hausplätze, Gärten
und Anlagen halten einen Flächeninhalt von nicht ganz 5 Juch. Ver-
kauf Verhältnisse wegen sofort. Preis annehmbar, Anzahlung Fr. 15,000.-
3. Im Bernerobland, an belebter Strasse, in hilber, prächtiger
Lage, mit Ausblick auf See und Alpen, ein kleines
Hotel-Restaurant
mit zudieneuden, netten Wirtschaftslokalitäten, Speise- und Tanzsaal,
grossen Lauben, Scheune mit Stall, Verkaufsbude, eigene Wasser-
versorgung, Gasbeleuchtung, reichhaltiges, neues Wirtschaftsinventar,
an Garten, Anlagen und Wald ca. 2 Jucharten. Kaufpreis für alles
Fr. 52,000.-, Anzahlung Fr. 15,000.-. Wird sofort verkauft wegen
hohen Alters des Eigentümers und Familienverhältnissen.
Auskunft erteilt **G. Künzli, Grünegg, Station Kollnflingen.**

Vente d'Hôtel.
Le Vendredi, 22 avril prochain, dès 3 heures de l'après-midi, à
l'hôtel de l'Union, aux Planches, l'hoirie de François Portsch exposerà
en vente aux enchères publiques pour cause de partage et sous au-
torité de justice, vu le catalogue de l'un des intéressés, les immeubles
qu'elle possède à Territet, consistant en
Hôtel d'Angleterre,
dépendances, chalet Kokeliko, ainsi que tout le mobilier gar-
nissant ces immeubles.
Contenance totale: 2525 m², dont 1936 m² en nature de place et
jardin. Taxe cadastrale Fr. 197,205.-
Hôtel de 25 chambres, bien construit, au centre de Territet, à
proximité immédiate de tous moyens de communications. Facilité
d'agrandissement. Convientrait pour pension-famille, pensionnat, cli-
nique, etc. - Mise à prix Fr. 460,000.-.
Les conditions de vente sont déposées au Greffe de paix et en
l'Etude des notaires Perret et Mandrin à Montreux.
516 5520 (H1678 M) Le Juge de paix: (signé) E. Hofer.

Tüchtiger Hotelfachmann
jüngere Kraft, seit Jahren im Süden tätig, sucht für kommende
Sommer-Saison ein feines
Privathotel oder Pension.
Prima Referenzen zur Seite. Geil. Offerten unter Chiffre
H 65 R an die Expedition dieses Blattes.

Directrice,
possédant les trois langues, bien au courant de toutes les
obligations concernant son métier, âgée de trente ans, cherche
place pour l'été. Adresser les offres sous chiffre **H 60 R** à
l'administration du journal.

ITALIEN.
Eines der schönsten Hotels Südtaliens (120 Zimmer)
ist wegen Familienangelegenheiten billig abzutreten.
Offerten befördert unter Chiffre **H 62 R** die Exp. ds. Bl.

FABRIQUE SUISSE DE MEUBLES, AMEUBLEMENTS POUR HÔTELS, PENSIONS, ETC.

NOS MEUBLES SONT GARANTIS CONTRE LES EFFETS DU CHAUFFAGE CENTRAL.

SOCIÉTÉ ANONYME DES ÉTABLISSEMENTS

JULES PERRENOUD & C^{IE}, A CERNIER

1100

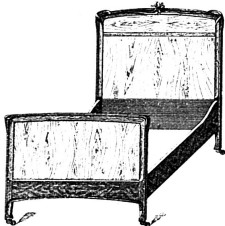
NEUCHÂTEL

1000

DEMANDEZ LES CATALOGUES

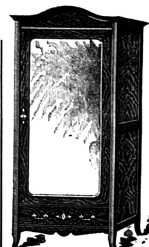
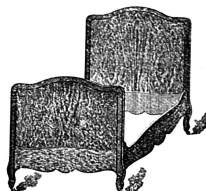


DESSINS ET DEVIS SUR DEMANDE



INSTALLATIONS COMPLÈTES POUR
HÔTELS, PENSIONS, VILLAS, ETC.
ÉBÉNISTERIE SÉRIEUSE ET SOIGNÉE.

NOMBREUSES RÉFÉRENCES.
LES PROJETS ET DEVIS SONT FOURNIS SANS FRAIS.



NICE. Terminus-Hotel.

Einziges das ganze Jahr geöffnetes Haus I. Ranges, vis-à-vis dem Hauptbahnhofe.
150 Zimmer und Salons, 25 Appartements mit Privatbad und Toilette.
Heisswasserheizung.
Vacuum-Cleaner.
1086 Kein Omnibus nötig.
Öffentliches Restaurant für Passanten.
Besitzer: Henri Morlock.

Zweiggeschäfte in Nizza: Hôtel de Berné und Hôtel de Suède.

Hans Hottenroth, Hamburg I, Alsterdamm 10

Bank-Konto: Schweizerischer Bankverein, Zürich.

Ue 4701 b

Ab BASEL

1830

nur durch die Herren Schweizer Grossisten zu beziehen:

- Angostura-Bitter von Dr. Siegert & Hijos, allein echt
- Canadian Club-Whisky, Hiram Walker & Sons, Ltd.
- John Robertson & Son, Ltd., Dundee: Fine old Scotch Whisky.
- J. Cederlund's Söner, Stockholm: Genuine Caloric Punch.
Genussgetränk I. Ranges, eiskalt, ohne Beimischung zu trinken.
- Old Tom Gin (Kinahan & Co.) mit der Katze.

Hotel- & Restaurant- Büchführung

Amerikan. System Frisch.
Lehrer amerikanische Buchführung nach neuesten bewährten System durch Unterrichtsbriefe. Hunderte von Anerkennungs-schreiben. Garantie für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Nichts auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordnen, versenden. Bücher. Gehen nach auswärts. 1085 Alle Buchhändler der Welt sind Lager H. Frisch, Buchverleger, Zürich I.

Aroma-Kaffee

der wohlgeschmeckteste, kräftigste geröstete Kaffee
Ménage per kg 1.80 Mocca mel. per kg 2.40
Wiener mel. 2.10 Porto Rico mel. 2.60
Ue 4093. — Drei weitere Zusätze.
Aroma-Kaffee-Essenz kg. Fr. 2.—

Karl Bühler & Cie., Luzern
Kaffee-Grossrösterei, Kaffee en gros.

Zusammenschiebbare Betten

einzig in dieser neuen u. praktischen Art dastehend. Pat. 4 Leicht und schnell zusammen-schiebbar bis 22 cm, und auseinander bis zu 2 Meter; keine Matratze erforderlich, weil mit einem soliden Zwillichtuch überspannt. Durchaus angenehmes und bequemes Lager. Gewicht nur 15 Kilo. Sehr geeignet für Berg- und Alpbetten oder für Familien mit beschränktem Raum. Auch als Krankenbett verwendbar. Für Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt. Zu beziehen bei
Ed. Wüthrich,
Fabrikation von zusammenschiebbaren Betten,
Basel, Clarastr. 51. 39

Wiederversilberung Vernicklung Reparaturen

von Hotelgerätschaften besorgt rasch u. vorteilhaft

Orfèvrerie

Wiskemann

Fabrik und Verkaufsmagazin:

Seefeldstrasse 222

ZÜRICH V.

Telephon 2352.

Telephon 2352.

1835

A 6 Z

Gartenmöbel

in Eisen, Holz und Rohr

Stühle, Tische, Bänke

in bekannter, solider und feiner Ausführung.
Grösstes Lager.



Suter-Strehler & Cie.

Zürich.

Fabrik eiserner Möbel.

„Lucerna“ CHOCOLADEN.

Spezialitäten für Hotels:

- la. Cacao und Schokoladenpulver.
- Vorzügliches Hotel-Dessert.
- Hotel-Dessert-Tabletten in Milch- und Fondant-Chocolade.
- Tafel-Chocoladen in allen Qualitäten.
- Geschmackvolle Phantasie-Artikel.

Ue 4561 b 1815

Papierwerk „Svea“ in Villach Gesellschaft m. b. H.

empfehlte seine Erzeugnisse als:

- Fisch-Platten-Tortenpapiere, Papilloten und Schlößgelosen.
- Papierservietten, Bratenspiesse, Konfitüren-Kapseln,
- Pappenteller, Tassen, Trinkbecher aus wasserdichtem Papier
- Obstdekorationen und Obstkörbchen etc. etc.

und steht auf Wunsch mit Offerten und Mustern gratis und franko gerne zu Diensten.
Vertreter für die Schweiz:
Herr Augustin Josef Haas, Genf, Villa Mon Réve.



EXPOSITION UNIVERSELLE BRUXELLES 1910

Pour renseignements guides et prospectus GRATUITS, s'adresser à l'AGENCE DES CHEMINS DE FER DE L'ÉTAT BELGE, St. Albigraben No. 1, à BALE.

1089

LAWN TENNIS
EINZÄUNUNGEN
liefern
SUTER-STREHLER & C^{IE}
ZÜRICH

1834 1838 Ue 3814 B

Plazierungs-Bureau „International“

Eigentum u. in Selbstverwaltung des Internationalen Genfer-Verbandes der Hotel- u. Restaurant-Angestellten
in Genf, 8 Rue de Berné 8 in Zürich, 64 Löwenstrasse 64
Telephon 4893. Telephon 4101.
Telegramm-Adresse für beide Bureaux: „International.“
Dieselben befassen sich mit der Vermittlung von Stellen für gutemphlohenes männliches und weibliches
Hotel-Personal
jedweder Kategorie. Ue 4421 a 1312

Postkarten-Automat

neueste Erfindung

lässt nach Einwurf eines 10 Cts. Stüchkes von 24 verschiedenen Ansichten eine beliebige gewählte Karte automatisch auslösen. Auskunft erteilt 34
Maschinenbau-Werkstätte
Herzogenbuchsee.

Sauerstoffreichstes Seifen-Pulver

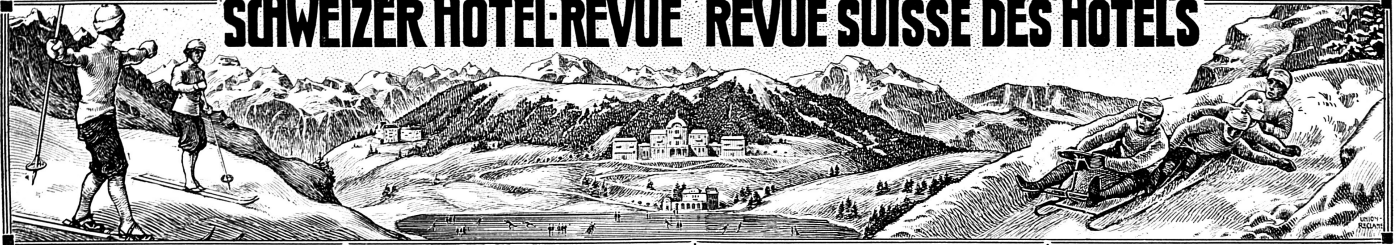
BORIL
Schweizer
Fabrikat
Auf jedes Paket ein Mono unserer Serie „Deutsche Männertrachten“
gratis
Boril ersetzt Luft- und Sonnenbleiche. Bei einfacher Anwendung. **Sträubli & Cie., Winterthur.** Fabrikanten der rühmlichst bekannten Ue 3988 und best eingeführten 1288 **Gemahlene Seife.**

THUN HOTELS BELLEVUE & DU PARC.

WIEDERERÖFFNUNG 23. APRIL.

Familienhäuser I. Ranges. — Ausgedehnte Park- und Garten-Anlagen. — Zwei Lawn-Tennis. — Zentralheizung.
Bis Ende Juni ermässigte Preise.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE REVUE SUISSE DES HOTELS



AVIS

La carte du Touriste (Grandeur 22 x 30 cm.)

édité par le Service de Publicité des Chemins de fer fédéraux, peut, tant qu'il en reste en réserve, être commandée par M.M. les Sociétaires. Prix: Fr. 5.— les 50 exemplaires.

Le Bureau Central.

Décès dans les hôtels.

De tous les ennuis et les désagréments qui se produisent dans l'exploitation d'un hôtel, le plus sensible est, sans contredit, celui qui est causé par la mort ou la maladie d'un hôte. L'esercer le plus souvent, qui s'éclipse sans régler sa note, et souffre même en emportant des objets de valeur, occasionne moins de misères et de tracés à l'hôtelier qu'un décès ou un cas de maladie grave survenu dans son établissement. Les dommages que peut subir de ce fait un hôtelier sont de différentes sortes; ils se font sentir avant tout en ceci, c'est que l'hôtelier qui en est atteint se trouve dans une certaine incertitude en ce qui concerne sa propre situation juridique, car, dans la plupart des cas, il ignore souvent pendant des semaines entières si, et par qui le préjudice qui lui a été causé sera réparé. Il serait donc très avantageux pour tout propriétaire ou directeur d'hôtel de savoir exactement de quelle manière il doit se comporter en pareille occurrence. C'est pourquoi nous reproduisons ci-après les renseignements que publie à ce sujet la revue „Küche und Keller“, dans un article tout à fait remarquable. La revue en question écrit: „Supposons qu'un étranger nommé A. soit descendu à l'hôtel K. à X. Il s'y est fait donner une chambre et, à peine en a-t-il pris possession, qu'il est frappé d'une attaque. Ou bien, il n'a loué une chambre que pour s'y brûler la cervelle. Que doit faire l'hôtelier? En premier lieu il doit s'acquitter de ses obligations vis-à-vis de l'autorité de police. Pour cela, il faut qu'il annonce sans retard ce qui s'est passé, et qu'il mande des fonctionnaires de police pour constater le décès. Jusqu'à leur arrivée, il importe non seulement que l'hôtelier laisse le cadavre exactement dans la position où il l'a trouvé, mais encore qu'il n'apporte pas le moindre changement à l'installation de la chambre, de telle sorte que la police puisse constater objectivement l'état des lieux, opération qui servira de point de départ à une enquête éventuelle. Tout doit donc rester dans l'état primitif. Une pareille ligne de conduite sera observée avec succès non seulement si l'on a affaire à une mort violente, par exemple à un suicide, mais aussi si cette mort n'est que la suite naturelle de l'état de santé du défunt. Avant tout, il ne faut jamais enlever le cadavre avant que la police l'ait vu, et qu'elle ait examiné l'état des lieux. Peu importe dans un tel cas que l'identité du défunt puisse ou non être établie au moyen de papiers de légitimation. Vice-versa, l'hôtelier ne peut en aucun cas être tenu, après qu'il a été procédé à la reconnaissance du cadavre, de le garder dans son établissement jusqu'au moment de l'enterrement. Il peut demander qu'il soit enlevé immédiatement après l'accomplissement des formalités judiciaires. C'est plus un devoir de convenance qu'un devoir légal pour l'hôtelier d'informer la famille de ce qui s'est passé.

La question doit être encore considérée à un second point de vue, extrêmement important selon nous. Un hôtelier, dans une des chambres d'étrangers duquel un décès se produit, est très sensiblement lésé dans son commerce. D'ailleurs, dans un hôtel de première classe, un voyageur de forte corpulence, ayant eu à subir une émotion inaccoutumée, fut frappé d'une attaque et mourut. La conséquence de cette mort fut qu'un certain nombre d'autres hôtes qui avaient primitivement l'intention de passer la nuit suivante dans cet hôtel, démagrèrent immédiatement dans un autre, et que d'autres voyageurs encore, qui se proposaient de descendre à l'hôtel en question, cherchèrent ailleurs un logement, parce qu'ils éprouvaient une certaine terreur à habiter un hôtel dans lequel la mort avait si soudainement terrassé un homme. Il en fut ainsi durant quelques jours, jusqu'à ce que le souvenir de ce triste événement se fût peu à peu effacé. Toutefois le propriétaire de l'hôtel dont nous parlons peut constater qu'à partir de ce moment, un monsieur particulièrement nerveux, qui faisait précédemment partie de sa clientèle régulière, évita dès lors son établissement et descendit ailleurs. Qui donc doit supporter le dommage qu'a causé cette affaire à l'hôtelier? Durant plusieurs jours sa maison fut pour ainsi dire vide et, comme

nous l'avons dit, il a perdu pour toujours un bon client. Il est impossible de donner une réponse s'appliquant à tous les cas; elle sera différente selon qu'on aura affaire à l'une ou l'autre des éventualités précitées.

Aux termes de la loi, en effet, ce n'est pas nécessairement celui qui est cause du dommage qui est tenu à des dommages-intérêts, mais seulement celui qui l'a volontairement occasionné. Il y a une différence essentielle entre les deux hypothèses. Si par exemple le voyageur A. meurt inopinément dans un hôtel, mais sans qu'il y ait de sa faute, il est bien cause de tous les désagréments que l'hôtelier aura à supporter. L'hôtelier n'aurait, en effet, subi aucun préjudice si A. était allé loger ailleurs, ou s'il avait quitté vivant son hôtel. Mais aucune faute n'est, en l'espèce, imputable à A., car, à vues humaines, il n'était pas en son pouvoir d'éviter le malheur et, par conséquent, ses conséquences désagréables; il ne pouvait pas savoir qu'il était si près de la mort, et il ne lui était pas non plus possible d'empêcher la mort de survenir, ou même d'en retarder la venue. Si c'est été en son pouvoir, il n'eût certainement pas manqué de le faire, ne fût-ce que par amour de la vie.

La situation est tout autre en cas de suicide. Là, il existe sûrement une faute au sens de la loi, car le défunt est entré à l'hôtel dans l'intention de s'y donner la mort, et il savait, ou devait savoir, en tant qu'être raisonnable, quelles sont, pour un hôtelier, les conséquences ordinaires d'un suicide survenu dans son établissement. Chacun est naturellement libre de décider lui-même s'il veut continuer à filer tranquillement jusqu'au bout son existence, ou si, par dégoût de la vie, il appellera volontairement la mort à son secours. C'est là une question qui rentre dans le domaine moral ou religieux et dont nous n'avons pas à nous préoccuper ici. Mais il est clair que si quelqu'un veut se donner la mort, il peut, alors même qu'il aurait d'impérieux motifs pour agir ainsi, employer bien d'autres moyens que celui qui consiste à se rendre dans un hôtel pour s'y loger une balle dans la tête. S'il emploie justement ce moyen — et, chose curieuse, messieurs les candidats au suicide y recourent de plus en plus ces derniers temps — il doit se rendre compte des suites qui peuvent en résulter pour d'autres personnes. Lui-même, ou ses héritiers — ce qui au point de vue juridique revient au même — sont tenus de réparer le dommage matériel causé à l'hôtelier. La question est ici de savoir à quel point de vue il convient de se placer pour évaluer ce dommage. Il va sans dire que l'hôtelier a droit avant tout au remboursement des dépenses que le décès en question lui a occasionnées, notamment s'il a supporté les frais d'enlèvement du cadavre, ou même d'enterrement. Le droit au remboursement de telles dépenses est indépendant de la question de faute; il serait donc acquis à l'hôtelier, même au cas où la mort de l'étranger n'est pas due au suicide, mais est simplement la conséquence d'une attaque ou de tout autre maladie.

Abstraction faite de ses dépenses, les dommages-intérêts doivent, le cas échéant, comprendre toutes les pertes que l'hôtelier a pu subir dans son commerce, et qui ne se seraient pas produites si le décès n'était pas survenu. Les héritiers du défunt sont tenus sans réserve de couvrir ces pertes. Souvent même, des hôteliers, se fondant sur leur expérience, vont plus loin: Si quelqu'un meurt dans leur établissement sans que la mort ait été précédée d'une maladie quelconque, et surtout d'une maladie contagieuse, ils estiment cependant à propos d'enlever les lits ainsi que les autres objets garnissant la chambre, tels que portières, rideaux, etc., et de les mettre hors de service, ne fût-ce que pour convaincre leurs hôtes qu'alors même que la possibilité d'une contagion quelconque était ou ne peut plus minime, ils ont fait néanmoins tout ce qu'il est possible de faire pour l'éviter complètement. On avancera peut-être que de telles règles de prudence peuvent sembler superflues alors qu'il s'agit d'un décès subit, volontaire ou non, ne présentant aucun danger de contagion, et que la prétention à des dommages-intérêts pour renouvellement éventuel du mobilier ne peut pas être fondée en droit. On ne peut réclamer des dommages-intérêts que pour les seuls objets qui ont réellement été endommagés, et par conséquent, qui ont été mis hors d'usage. Ce sera, par exemple, le cas d'une couverture tachée de sang, etc.

Il n'est pas rare que l'hôtelier se voie dans l'obligation de faire valoir son droit à des dommages-intérêts en intentant un procès aux héritiers. Car, soit mauvaise volonté, soit qu'ils ne se rendent pas un compte exact de la situation, les héritiers refusent souvent de tenir compte des réclamations les mieux fondées. A cela s'ajoute cette nouvelle difficulté que l'hôtelier lésé ignore complètement au début quels sont les héritiers du défunt contre lesquels il doit faire valoir ses droits. Il convient donc, en tout état de cause, qu'il exerce son droit de rétention sur les effets

apportés à l'hôtel par l'hôte défunt. Un tel droit doit être nécessairement reconnu à l'hôtelier pour les raisons exposées ci-dessus, et son observation est de nature à faciliter extraordinairement la poursuite de ses droits.

Comme complément à ces quelques remarques nous ferons observer qu'à Montreux la question et le montant des dommages-intérêts en cas de maladie ou de mort dans les hôtels a déjà été réglée par la loi. Les autorités de Montreux ont établi un tarif sauvegardant les intérêts de l'industrie hôtelière, et dont l'échelle est la suivante:

1. Dans les cas de mort naturelle (non précédée de maladie) qui ont empêché de louer la chambre pendant un certain temps, fr. 200—400 suivant l'importance de la chambre;
2. Dans les cas de mort (précédée d'une maladie contagieuse) qui ont causé un ralentissement dans les affaires de l'hôtel, fr. 300—500.
3. Dans les cas de maladie contagieuse non suivie de mort, fr. 200—400 suivant l'importance de la chambre.

Dans les cas de mort à la suite d'une maladie contagieuse, fr. 400—800.

Dans ces indemnités sont compris: la désinfection de la chambre, de la literie, des tapis, etc., en outre le temps pendant lequel la ou les chambres ont dû rester inoccupées. Aux termes de la loi, l'hôtelier a le droit de demander le transfert dans un sanatorium (maison d'isolement) de la personne atteinte d'une maladie contagieuse. De même l'éloignement d'un cadavre dans les 24 heures. Les cas d'autopsie, de suicide, de folie, etc., ne sont pas compris dans le tarif ci-dessus, mais ils sont liquidés entre l'hôtelier et les autorités dans chaque cas particulier.

Les hôteliers de Montreux doivent, sur demande, présenter aux autorités la note des frais de désinfection.

Se basant sur les dispositions qui précèdent, la Société suisse des Hôteliers possède, depuis plusieurs années, un tarif du même genre, dont les prix sont quelque peu différents; il sert de guide à ses membres et, dans bien des cas, leur a déjà été pratiquement très utile.

Revue des Hôtels et journal professionnel.

L'organe de notre Société, la „Revue des Hôtels“, est devenu, avec les années, un journal professionnel important et considéré, qui est apprécié non seulement des membres de la Société Suisse des Hôteliers, mais aussi de nos collègues étrangers et de beaucoup d'autres milieux intéressés.

Les conseils, les échanges d'opinions et les communiqués des membres ont déjà suggéré mainte idée et rendu d'appréciables services; en outre, les articles sur le chapitre „réclame“ ont directement évité des dommages à beaucoup de collègues et rendus inoffensifs à jamais certains parasites de l'industrie hôtelière.

Plus d'un collègue a certainement découpé tel article ou série d'articles dans l'idée qu'il pourrait lui servir plus tard. Je citerai pour mémoire les séries d'articles relatifs à la réforme culinaire, ainsi que les articles juridiques, techniques ou concernant le mouvement des étrangers, etc. etc.

Il est regrettable seulement que la „Revue des Hôtels“ paraisse en un format qui ne permet pas de réunir en un tout la collection complète des numéros d'une année et d'en faire un volume, à l'exception de tout le déchet qui encombre la plupart des journaux professionnels. Il serait souvent fort précieux de pouvoir retrouver après quelques années tel ou tel article qui, lorsqu'il a paru, n'a peut-être pas intéressé chacun, mais qui eut souvent été plus tard d'une grande utilité.

Malheureusement, la „Revue des Hôtels“, dont le format tend à devenir inquiétant, est destinée, après lecture, et à l'exception de quelques articles, à prendre le chemin de la corbeille à papier. Le but de l'organe de notre Société est-il ainsi rempli et les frais qu'il occasionne sont-ils justifiés? C'est une toute autre question.

Je crois qu'il serait indiqué — et je propose qu'on le fasse — de changer le format du journal et d'examiner sérieusement la question d'une nouvelle distribution des matières. Un format la moitié plus petit que le format actuel serait pratique et maniable. Les articles de technique professionnelle intéressants, les décisions de la Société, les rapports du Comité, les mises-en-garde concernant la réclame, etc., etc., pourraient être collectionnés, et rempliraient leur but; les offres de places et les annonces formeraient une annexe à part. Il n'est pas absolument nécessaire que l'entête et le

titre du journal prennent plus du tiers de la première page. Je crois aussi qu'il conviendrait d'attribuer plus d'importance aux articles techniques, avec clichés, pour autant que ceux-ci présentent quelque importance pour l'industrie hôtelière. Cela faciliterait ou épargnerait à plus d'un collègue un voyage d'études coûteux.

Maints propriétaires de petits ou de moyens établissements s'en tiennent toujours au vieux système lorsqu'ils procèdent à une nouvelle installation, parce qu'ils n'ont pas, ou n'ont qu'insuffisamment connaissance des dernières inventions techniques, lesquelles, avec les mêmes frais d'installation ou d'exploitation, épargneraient du temps et des salaires; ou bien, ils ne veulent pas traiter directement avec les représentants des maisons qui fournissent les installations, parce que ces messieurs ne prennent pas toujours en considération le rang et la grandeur de la maison, mais qu'en tout état de cause ils ne songent qu'à vendre et que souvent ils réussissent à „enfiler“ à l'acheteur quelque article qu'on s'aperçoit ensuite ne pas convenir du tout à la maison. Je crois que chacun a fait ses petites expériences à ce sujet!

On pourrait parler plus en détail des innovations concernant l'aménagement de la cuisine et de la cave, ainsi que des installations relatives à la ventilation, au chauffage, à l'éclairage, à l'hygiène, etc., etc. Ces articles pourraient être tirés de feuilles techniques professionnelles; les maisons qui s'occupent des installations dont nous venons de parler fourniraient également des articles et des clichés gratis. Eventuellement, on pourrait réserver une plate spéciale pour des articles techniques rétribués, sous réserve naturellement des suppressions que pourrait y apporter la rédaction, et à condition, bien entendu, qu'il ne s'agisse pas d'articles de pure réclame. Il va sans dire que de tels articles ne paraîtraient qu'une fois et qu'aucune maison ne serait admise à louer la place pour un temps plus ou moins long. Il ne faudrait également publier que des articles qui traitent de véritables nouveautés ou de perfectionnements d'une certaine valeur. Suisse seul de mon avis ou d'autres collègues partagent-ils ma manière de voir? P.

Knigge auf Reisen.

Herr R. v. Bibra veröffentlicht in der „N. Fr. Presse“ folgende satirische Betrachtung:

„Wenn wir das Benehmen der Reisenden im Hotel mit Aufmerksamkeit betrachten, so finden wir, dass weitauß die Mehrzahl derselben in der Fremde mit einem Aplomb auftritt, der mit ihren häuslichen Verhältnissen und ihren daraus erwachsenen Lebensgewohnheiten und Benehmen in keinem Einklang steht.“

Ein möglichst geräuschvolles Auftreten ist das erste Symptom, dann folgt ein Nörgeln über die Lage des zugewiesenen Zimmers, bevor es nur betreten, bald zu hoch, trotz Lift, weil man in dem Stickkasten seekrank wird, bald zu tief, weil zu geräuschvoll. Zeigt man ein ruhiges Zimmer, so ist es — weil nach rückwärts gelegen — ein Gefängnis u. s. w. Derselbe „ruhliebende“ Gast schreibt aber trotz frühesten Morgenstunden dem abgehenden Kellner über die ganze Länge des Korridors noch schnell mit Kommandostimme einen Auftrag zu. Er wacht dann überhaupt das Leben im Hotel, so geht's an ein Läuten und Türzenschlagen; laute Verhandlungen mit dem Personal zwischen Tür und Angel, damit ja die Nachbarn erfahren, das man gewohnt sei, zum Frühstück zwei Eier — aber kernweich — zu bekommen. Fällt dabei der Blick des Gastes auf die blankgeputzten Schuhe, so wird die Bedienung nochmals gerufen, um laute Ausstellungen anzuhören, oft von einem Gast, dem zu Hause die Leni den Malzkaffee mit den kaum abgewischten Stiefeln unter dem Arm zugleich serviert. Handelt es sich um Familien, die auf ein paar Zimmer verteilt sind, so beginnt alsbald ein potlender Verkehr zwischen den Mitgliedern mit viel Kindergeschrei und Getrappel.

Sind Mitglieder eines Kongresses ins Haus eingeleitet, so werden von Tür zu Tür oder auf dem Wege zum Frühstückszimmer mit lauten Stimmen die Nummern des Tagesprogramms besprochen, die auch der arme Gast mit anhören muss, der um 3 Uhr angekommen und sich mal richtig ausschlafen wollte.

Im Frühstückszimmer beginnt indes ein Mäkeln am Dargebotenen; da wird der ganze Inhalt eines Gebäckkörbchens mit den Händen durchprobiert, die Wecken zu hart, die Kipfeln zu weich gefunden; der Kaffee ist dem einen zu kalt, die Milch zu warm, und werden die servierten Eier geöffnet, so geht's an ein Bierchen, das jeden Nachbarn gruseln macht. Wird eine Zeitung verlangt und da sie nicht frei, eine andere gebracht, so heisst es laut „ein Schundblatt, das kein anständiger Mensch liest“.

obgleich sie soeben ein anderer, weit vornehmerer Gast in Händen hatte.

Dann wird — trotzdem ein schönes Schreibzimmer vorhanden ist, „das aber ein feinerzogenes Mädchen doch nicht betreten darf“ — ein Tintenzug verlangt, um Ansichtskarten zu schreiben, wobei das „feinerzogene Mädchen“ das schöne Tisch Tuch mit Tinte beschmutzt und auf der andern Ecke ein Loch ins Tuch brennt, weil der Herr Papa — trotz Aschenbecher — die glimmende Zigarre just auf die Tischkante legte. Ein anderer Gast, der stehenden Fußes schnell das Kursbuch durchsieht, legt seine brennende Zigarette auf eine Karniese, wo er sie vergisst, während Holz und Tapete ankohlen. Vom Rauchen an verschwiegenem Ort, das diesen mit Quaal erfüllt, Einwerfen der gebrauchten Streichhölzer in das Waschbecken, dessen Ablauf ebenso verstopft wird wie ein grösserer, der die geleerte Schachtel aufnehmen muss, gar nicht zu reden. Sucht man zum Ausgang seinen Hut, so hat richtig ein feiner Gast den seinen so darübergestülpt, dass der eigene das Kopfmass jenes als Fettring gewonnen hat. Was man beim Mittagessen mitanhören und ansehen muss, wie der Fisch mit dem Messer, der Spinat mit demselben in den Mund geschauvelt wird, Speisen, die dem einen munden, vom andern laut verreckt werden, das zu schildern, würde zu weit führen.

Lauter Tischgespräche, bei denen — meist ohne Ortskenntnis — in superkluger Weise alles Sehenswerte schlecht gemacht wird, ödes Schimpfen über das Hotel und den Aufenthaltsort, auf dessen Vorzüge sich die Nachbarn gefreit haben, müssen diesen die Laune verderben.

Geht der Tag zur Neige und sucht man die gewünschte Ruhe, so beginnen für den gut-erzogenen Menschen neue Qualen. Lautes Lachen und Schmatzen auf den Gängen; Zurufe von einer Etage zur andern über das Programm des nächsten Tages, das ohnehin während des Abendessens der einzige Gesprächsstoff war. Dann werden die Zimmertüren geseuchelt, mit lautem Knall ins Schloss geworfen; statt gleich die schweren Touristen- schuhe mit Pantoffeln zu tauschen, wird zum Aeger der darunter Wohnenden eine halbe Stunde hin- und hergestapelt. Die Gattin erteilt dem Ihrigen mit lauter Stimme Befehle über das sehr geräuschvolle Auspacken, sodass der aufgeschreckte Zimmernachbar das ganze Reiseinventar kennen lernt. Wieder geht die Tür, es muss die Vase mit dem zu stark riechenden Reisebouquet hinausgestellt werden, dann nochmals, um die Schuhe mit Wuch hinaus- schleudern zu können, statt sie sachte niederzustellen. Nicht genug. Das Wasser in der Flasche ist

nicht frisch genug; „Er“ muss welches herbeschaffen, bis endlich diese eine Tür sich schliesst für den Rest der Nacht.

Sie ist darüber zur Hälfte vergangen, aber die erwähnte Tür war nicht die einzig tätige, und bald dämmert der Morgen, der mit Wecken von Nachbarn und neuen Aergernissen beginnt.

Ruhe und nochmals Ruhe sollte auf jeder Schwelle, über jeder Tür stehen, und „Ruhe ist vornehm“, sollte als Motto in jedem Reisetagebuch stehen: schon in alten Zeiten galt der Spruch: „Die Ruh ist wohl das Beste von allem Glück der Welt“.

Glücklich, wer sie auf der Reise findet, so dass er frisch gestärkt neue Eindrücke empfangen kann und sie die hässlichen überwiegen, die er durch das Zusammenleben mit solchen Reisenden empfangen hat, für die „Knigges Umgang mit Menschen“ das Buch mit sieben Siegeln geblieben ist.

Ann. der Redaktion. So schlimm ist es denn doch wohl nicht, wenn auch der vorstehende Aufsatz einige Wahrheiten enthalten mag. Es gibt hinwiederum viele Reisende, die ihre Empfindlichkeit in solchen Dingen zu weit treiben, und es darf nicht vergessen werden, dass in einem grossen Hotel so viele verschiedenartig veranlagte Naturen ein- und ausgehen, die bezüglich ihrer Anforderungen an Ruhe und genaue Ordnung unter einen Hut zu bringen ein wahres Hexenstück wäre.

Vermischtes.

Neue Fischkonservierungsmethode. In englischen Fischerkreisen wird gegenwärtig eine neue Methode, frische Fische auf längere Zeit zu konservieren, erörtert. Es handelt sich um die Erfindung eines dänischen Kapitäns Soling, der zur Zeit in Kanada weilte und die dortigen Fischerkreise für seine neue Methode zu interessieren sucht. Das hauptsächlichste Moment dieser Erfindung ist, dass der frisch gefangene Fisch, bevor er in Eis und Sägespäne verpackt wird, eine sorgfältige Umhüllung von besonderem wasserdichten Papier erhält. Der Erfolg soll recht befriedigend ausgefallen sein. Auf diese Weise behandelte frische Fische zeigten nach neun Tagen dasselbe Aussehen und denselben Geschmack, als ob sie eben aus dem Wasser genommen wären. Amerikanische Fischerfirmen haben ein grosses Interesse an dieser neuen Methode gezeigt und gegenwärtig werden Versuche im grossen gemacht. Auch getrocknete Stockfische will man auf diese Weise für eine lange Zeit konservieren. Die Soling-Methode werde es auch ermöglichen, frische Fische auf weite Entfernungen zu transportieren oder sie bei grossen Fängen so zu konservieren, dass die wiederholten Preisrückgänge vermieden werden. Langezeit sich die auf diese Neuerung gesetzten Hoffnungen erfüllen, bleibt vorläufig abzuwarten.

Zur Temperanz am Hotelisch wird der Wochen- schrift „Les Femmes“ „Veritas“ aus Karlsruhe geschrieben: Es ist richtig, es graut einem, wenn man heutzutage das Wassergeleppel an einer Tafel sieht und verdirbt einem den Appetit. Wie es aber oft mit diesen Waschplatten bestellt ist, erhält folgendes Geschichtchen: Ein Freund von mir war vorigen Sommer in der Schweiz in einem Kurhaus 1200 m. hoch tadellos untergebracht. Unter seinen nächsten Nachbarn befanden sich ein Professor aus Sachsen und ein Beamter aus Thüringen. Beide waren Temperanzler, aber einer, weil ihm vom Arzt Euphorisamkeit verordnet war, der andere, weil er entworfen war. Das ist ja schliesslich egal, sie waren beide aus Prinzip eben *Tea Totaler* und verzogen jedesmal das Gesicht, wenn mein Freund eine neue Flasche bestellte. Nach etwa drei Wochen verlor mein Freund auf einem Spaziergange mit seiner Familie eine sehr wertvolle Brillantnadel. Bei der Table d'hôte erzählte er sein Missgeschick und bat die Anwesenden um Aufmerksamkeit beim Spaziergange, vielleicht könne die Nadel von einem Gast gefunden werden. Er machte sich dabei verbindlich, für die ganze Tafelrunde eine Pfirsichbowle zu stiften und zwar so viel, als nur getrunken werden könne. Um 5 Uhr abends war die Nadel zur Stelle. Um 6 Uhr die Bowle, um 9 Uhr die zweite, um 10 Uhr die dritte. Am nächsten Morgen fand ich in meinem etwa 10 Liter. Mein Freund hätte aber mindestens 5 Liter weniger gebraucht, wenn die zwei Prinzip-Temperanzler nicht so wacker geholfen hätten. Es kostete eben nichts.

Der Kreisler der Flugmaschine. Einen sinnreichen Apparat zur automatischen Herstellung des Gleichgewichts von Aeroplanen im Fluge, eine Erfindung des Ingenieurs Regnard, zeigte Professor Carpentier in der letzten Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften. Der Apparat beruht auf dem Prinzip des Kreislers. Bringt man einen solchen Kreisler an einem Aeroplan an, so bleibt seine ursprüngliche horizontale Drehbewegung auch hier immer horizontal, unbeeinträchtigt durch die Neigungen des Flugapparats. Dreht sich nun der Flugapparat nach der einen oder andern Richtung, so gelangt der Kreisler mit bestimmten Punkten in Berührung, die durch den elektrischen Strom automatisch die entsprechende Steuer zur Wiederherstellung des Gleichgewichts in Bewegung setzen. Der Aviatiker braucht sich somit dank dem Apparate Regnards nicht mehr um die Seiten- und Höhensteuer zu kümmern, diese mit Hilfe des Kreislers von selbst funktionieren. Die Mitglieder der Akademie der Wissenschaften äusserten einmütig ihre lebhaften Beifall zu der ebenso einfachen wie ingenüsen Erfindung.

Der moderne Turm von Babel. Die Erzählung der Bibel von dem Sprachgewirr beim Turmbau zu Babel erscheint bescheiden und gewissermassen veraltet gegenüber der aus allen möglichen Sprachen zusammengesetzten Sinfonie, die jetzt bei Tag und Nacht von der Station für drahtlose Telegraphie auf dem Eiffelturm in Paris aufgehen wird. Die Herzosen Wellen treffen hier von allen Stationen für drahtlose Telegraphie von Schiffen auf dem Meer von Stationen an den Küsten, von den grossen radiotelegraphischen Posten der Hauptstädte. Es ist, wie der Nancyer Professor Maurice Guériot in *Electricien* ausführt, als ob vom Sturm aufgeschüttelt und schiffbrüchig durch das bläuliche Feuer des Leuchtturms und der Leuchtsäulen angezogen würden. Unauflöflich und zu gleicher Zeit langen Meldungen

aus aller Herren Ländern an: Telegramme, die den grossen transatlantischen Dampfpern auf hohem Meer nachgesandt werden, wechseln mit solchen, die von den amerikanischen Stationen nach dem Kontinent ergehen; eben kommt ein von Spanien nach Holland bestimmtes Telegramm an und fast im selben Augenblicke eines, das dem Weg von der russischen Kiste gemacht hat. Die diensttuenden sprachkundigen Beamten der Stationen wissen fast jedesmal mit wem sie es zu tun haben. Ein langes lautes Geräusch verkündet als Absender die deutsche Station in Neuen bei Berlin, ein sehr rasches scharfes den englischen Posten von Poldhu, während ein langgedehntes, aber durch die grosse Entfernung schwach gewordenes die amerikanische Station von Glace Bay meldet. Wie wird sich dieses Sprachgewirr zu einem Stimmengewirr erst steigern, wenn die Telegraphie ohne Draht das drahtlose Telegraph ersetzt ist? Dann wird auf dem Eiffelturm ein Konzert aus allen Weltteilen ertönen, das sich noch vor zehn Jahren kein Mensch hätte träumen lassen.

Frische Fische auf den Dampfern der Hamburg-Amerika-Linie. „Bachforelle gefällig?“ Unter dieser Überschrift veröffentlicht die New-Yorker Staats-Zeitung folgende amüsante Plauderei: „Erstaunte Gesichter machten die Passagiere auf dem Hamburg-Amerika-Dampfer „Amerika“, als sie aus der Speisekarte des Restaurants ersahen, dass täglich frische Fische zu haben seien. Als der an Bord befindliche bekannte Zeitungsherausgeber James Gordon Bennett seine berechtigten Zweifel über die „lebenden“ Forellen äusserte, liess der Chef des Restaurants in einer mit Wasser gefüllten Schüssel dem Zweifelnden drei Forellen bringen, von denen die eine — schwuppi! — aus der Schüssel heraus und Herrn Bennett in den Schoos schnellte. Nun war Herr Bennett bekohlet und täglich gehörte er zu denen, die sich den Genuss eines frischen Fisches nicht entgehen liessen. Durch die Einführung dieser allgemein mit grossem Beifall aufgenommenen Neuerung hat die Leitung der Hamburg-Amerika-Linie aus neue bewiesen, dass sie stets bestrebt ist, allen Wünschen ihrer Passagiere nachzukommen. Als daher die „Berliner Aktiengesellschaft für Fischtransport“ der Hamburg-Amerika-Linie die Offerte machte, frische Fische für die ganze Dauer der Reise zu besorgen, fand sie bei der Direktion der Gesellschaft bereitwilliges Entgegenkommen. Die Berliner Firma errichtete auf dem Sonnendeck in einem dazu geeigneten Raum vier grosse Blechbehälter, in denen 4000 Pfund Karpfen, Forellen und Solehe Aufnahme fanden. Durch eine Maschine wird dem Wasser beständig Sauerstoff zugeführt, sodass es stets frisch ist und in Bewegung bleibt und die Fische die Reise vortrefflich überstehen.“

Les médailles de mérite pour employés

peuvent, dorénavant, être commandées en tout temps. Terme de livraison 15 jours.

Pour 5 à 10 années de service médaille ou broche bronze

10 à 15	„	„	„	„	„	d'argent
15 à 20	„	„	„	„	„	d'or

20 années ou plus une montre en or.

Bullein de commande à disposition au Bureau central.

Crêpon- u. Ottoman- Seide	Gestreifte und karierte Seide	Louisine- u. Taffet- Seide	Crêpe Météore u. Chiné- Seide
---------------------------	-------------------------------	----------------------------	-------------------------------

für Blusen u. Hoben in allen Breislagen, sowie stets das Renette in schwarzer, weißer u. farbiger. „Henneberg-Seide“ v. Nr. 1.15 bis Nr. 30.— p. Met. — Franko ins Haus. Muster umgebend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

BASEL	Gegenüber dem Zentral- und Bundesbahnhofe, Zentralheizung und allem Komfort. 90 Betten von Fr. 2.50 an. Grosse Terrasse vor dem Hotel. Offenes Wein- und Bier-Restaurant. ED. BERLAUER-SCHIRNER, Bes.	HOTEL JURA
--------------	---	-------------------

In allen Elektrizitätswerken und Installations-Geschäften erhältlich. Man wende auf den gesetzlich geschützten Namen „Osram-Lampe“.

Osram-Lampe

Auergesellschaft Berlin 0 17.

Bewährte Metallfaden-Glöh Lampe. 70% Stromersparnis.

1899 16-600 Kerzen. Ue 3630 n

Pachtgesuch.

Direktor eines grossen erstklassigen Sommerhotels mit geschäfts- und sprachenkundiger Frau sucht auf kommende Wintersaison

erstklassiges Hotel

mit ca. 100 Betten zu pachten. — Gefl. Offerten unter Chiffre H 51 R an die Expedition dieses Blattes.

Etagengouvernante

Wir suchen zu sofortigem Eintritt eine durchaus erfahrene, tüchtige (66)

Jahresstelle bei gutem Gehalt. Nur Bewerberinnen mit ersten Referenzen werden gebeten, Offerten neben Zeugnissen, Photo und Gehaltsansprüchen einzuzureichen an die Direktion des Internationalen Sanatoriums in Davos-Dorf.

MONTREUX alkalisches MINERALWASSER

gegen MAGEN, NIEREN und BLASEN LEIDEN

TAFELWASSER

1ten Ranges. HOTELS & RESTAURANTS

Zu pachten gesucht

event. mit Vorkaufrecht von tüchtigem kapitalkräftigen Fachmann ein mittleres, gutgehendes

Hotel

mit oder ohne Restaurant.

Offerten unter Chiffre H 55 R an die Expedition ds. Blattes.

A vendre

à 20 kilom. de Genève, joli petit hôtel de 20 chambres, plus salles à manger, de brasserie et de bureau. Aménagement entièrement neuf. Installations modernes: Chambres de bain, chauffage central, électricité, source d'eau pure. Facilité de paiement. S'adresser à Th. L'Huillier & fils, 5, rue Petitot, Genève, 515 (T. 97828 X.) 5217

Occasion.

A céder par suite de décès

Pension-Famille

dans jolie villa, jardin, confort moderne et confortable, long bail, loyer peu élevé; conditions avantageuses. S'adresser pour renseignements à Menton, Alpes-Maritimes, France, Villa Iride, Mademoiselle Agliani. 510 D 310 L

Motor-Boot

feinst ausgestattet, ganz in Mahagoni und noch wenig gebraucht, ist Umstände halber billig zu verkaufen. Länge 10 m., Motor 3 Cyl. 20/40 HP, mit Regen- und Sonnendecke, Fauteuils etc. aussergewöhnlich. Einzige Gelegenheit für Hotels und Pensionen. Anfertigung sind zu richten unter Chiffre O. F. 792 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 508

Für altera, verwit. Hoteller bietet sich günstige Gelegenheit zur

Heirat.

Betr. Dame, kathol. Witwe mit tadelf. Vergangenheit, franz. Schweizerin, 42 Jahre, hübsche, lebenswürdige Erscheinung, gesund, hat seit ihrem Tode mit grossem Hotelbetrieb durchaus verträglich und möchte mit einem Herrn, der eine entsprechende zwangs Ehe in Korrespondenz treten. Nur ernstgeme. Offerten unter M. 6.145 an Rudolf Mosse, München. Vermittler streng verboten. 991 (Mc 2020) 582

Zu kaufen gesucht ein HOTEL

mit nachweisbarer Rendite mit Sommer- und Winterbetrieb und 30-40 Betten. Offerten mit Angabe des Kaufpreises und Anzahlung in den Selbstreflektanten (49)

M. SCHURTER, Brunastrasse 6, ZÜRICH II.

Hotel-Direktor.

Tüchtiger, erfahrener Fachmann. Mitte 30er, sucht, gestützt auf prima Referenzen, Posten als Direktor oder sonstiger Vertrauensstelle für kommenden Sommer. Selbiger leitet zur Zeit ein Haus ersten Ranges.

Gefl. Offerten unter Chiffre H 52 R an die Exped. ds. Bl.

Direktion oder Pacht

sucht energischer, erprobter Fachmann, Schweizer, der mit nachweisbarem Erfolge grösseren Etablissements vorgestanden und zur Zeit noch Leiter eines solchen ist. Prima Referenzen. Antritt sofort oder später.

Gefl. Offerten unter Chiffre H 1104 R an die Exp. d. Bl.

Leistungsfähiges Metzgereigeschäft der Ostschweiz wünscht in Verbindung zu treten mit

Hotel oder Sanatorium

zur Lieferung von nur Ia. Kalbsstößen und Carré, Rinds-, Ochsenstücken- und Stotzen, sowie allen übrigen Fleisch- und Würstwaren in vorzüglicher Qualität. Offerten erbeten unter Chiffre Ue 5572 e an die Annoncen-Expedition Union-Reklame, Bern. 521

Wegen Aufgabe und Räumung eines Magazins wird folgendes Mobiliar zu bedeutend reduzierten Preisen abgegeben:

- 1 Esszimmer eichen neubraun;
- 1 Herrenzimmer eichen silbergrau;
- 1 Salon hell nussbaum;
- 1 Schlafzimmer weiss mit Goldleisten;
- 1 Schlafzimmer hell nussbaum;
- 1 Schlafzimmer hell eichen;
- 3 tannene Schlafzimmer;
- 2 Küchenrichtungen und eine Anzahl Divans.

Sämtliche Möbel sind modern, schön und solid gearbeitet. Sehr günstige Gelegenheit für Hoteliers und Private.

Es empfiehlt sich höfl. 54

C. Pfenniger-Wipf,

Tapetier- und Ausstattungs-Geschäft in St. Gallen.

Gebrauchte Konservendbüchsen sowie gebrauchtes und neues Weissblechmaterial

aller Art und in jeder Menge kauft zu den höchsten Tagespreisen.

R. Gross-Stein, Zürich II.

Vertreter der Chem. Fabrik Th. Goldschmidt, Essen-Ruhr. 1390 Ue 5440 d.

Hotel zu verkaufen in Neapel.

Gutes, renommiertes Hotel, hundert Betten, Salons, Speisesälen, mit allem modernsten Komfort eingerichtet, zu verkaufen oder zu vermieten. Zentrale Lage im gesundensten Teile Neapels. 3897 959

Antworten mit Referenzen an H 5948 N Haasenstein & Vogler, Neapel.

Berner Schinken

Klein bis mittelgross, mild gesalzen und gut geräuchert, à Fr. 2.20 per Kg. Bei Abnahme von mindestens 3 Stück, franco Schweiz. Bahnstation. C. KLAY, charcutier, BERN, Bantigerstr. 20.

Glas-Schrank

Eiche matt, als Geschirrschrank für Hotel oder grösseres Restaurant passend, ist sehr preiswert zu verkaufen. Zeichnung zu Diensten.

Markwalder & Ganz H 16366 St. Gallen. 518 521

Esel

gut zum ziehen und tragen bei

J. Mahnjig, Dorf Malters.

Société de Conserves Alimentaires SAXON (Valais)

■ ■ ■ Asperges ■ Pois ■ Haricots ■ Flageolets ■ ■ ■
Tomate concentrée „Saxon“ ■ Confitures ■ Compotes
Fruits glacés ■ Bonbons pour dessert et la pâtisserie.

LES CONSERVES DE SAXON SONT RECONNUES LES MEILLEURES.

Ue 4585 e 1363



En vente chez: Mr. Cartier Jorin, Droguiste, à Genève.
Pascal, fils, rue de Bourg, à Lausanne.
Dépot général pour la Suisse allemande et Autriche: C. H. Wagner, Zurich I.

Prix 1 kg. fr. 8.—, 2 kg. fr. 14.—, 3 kg. fr. 20.— und 6 kg. fr. 38.—,
franco contre mandat ou remboursement.

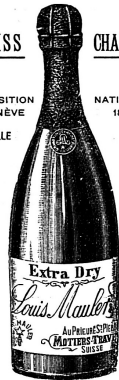
Ue 4582 a

1305

MAISON FONDÉE EN 1829.

SWISS CHAMPAGNE

EXPOSITION NATIONALE
GENÈVE 1896
MÉDAILLE D'OR.



MAULER & CIE
MOTIERS-TRAVERS 1077
(Suisse).

Gegründet 1842.

Telephon 3691.

Steinmann-Vollmer Zürich

Monopol

für die
Schweiz, Elsass-Lothringen, Riviera und Italien
von

A. de Luze & Fils, Bordeaux

Bordeaux-Weine und Cognacs

Schweizer-Weine

Spezialität: Rein gehaltene Weine aus dem Zürcher Weinland.
Monopol von Schloss Goldenberg
Burgunder Weine, Rhein- und Mosel-Weine.
Regnier, Moser & Collette, Dijon. Manskopf & Söhne, Frankfurt.

Champagner

Grösstes Lager in allen prima Marken.



“D. C. L.” Scotch Whisky.

Climax

+ Patent D.R.G.M.

Hier drücken

Keller & Co
Zürich.

Der Fachhandel
Praktisch in der
Verpackung
Solid in der
Construction
Unvergleichlich im
Preisverhältnis
der besten u. billigste
von ihnen. Sie pro-
vozieren, Sie haben
Vertrauen mit Angabe
best. Nummer von
Formal- u. Patent-
Keller & Co
Zürich.

1312 4175

Demandez aux Ateliers pour la Construction d'appareils électriques

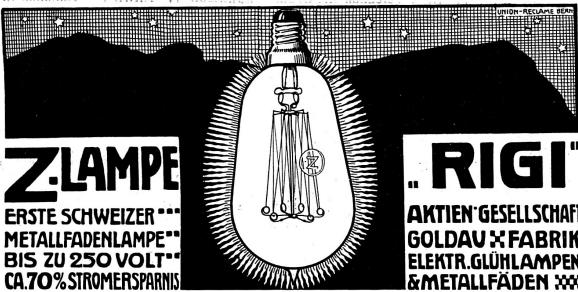
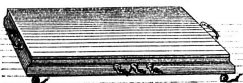
Prod'hom & Cie.

Successeurs de la Société Anonyme „HELDA“

LAUSANNE Téléphone 4017.

1901 leur PRIX-COURANT K 10125L

pour Calorifères électriques, Réchauds de table et articles de cuisine. Nickelage, Argentage, Cuirage etc., exécutés le plus rapidement possible et aux meilleures conditions.



Z-LAMPE
ERSTE SCHWEIZER
METALLFADENLAMPE
BIS ZU 250 VOLT
CA. 70% STROMERSPARNIS

„RIGI“
AKTIENGESELLSCHAFT
GOLDAU & FABRIK
ELEKTR. GLÜHLAMPEN
& METALLFADEN

8087 V 8284 31

BLITZBLANK

GEBR. VAN BAERLE
Münchenstein (Basel)



Und es spricht die schöngeformte,
eitle Flasche zu dem Glase:
„Nehmer, Blitzblank liebe Base,
seht wie mich dies Mittel löhnte,
glänzt ich nicht wie Edelmetall
und wie Wasser klar und rein!“

Überall erhältlich
NB. Wer uns die Fünf andern
Ausschnitte dieser Annoncen-Serie
mit sechs leeren Blitzblank-Flaschen
einsendet, erhält gratis in franco
den ausserst spannenden Roman
„Die schwarze Tulpe“ von Alex. Dumas

Ue 3282/4 1856

J. Wieland-Passet
THUSIS

Veltlinerweine
offen und in Flaschen.

1092

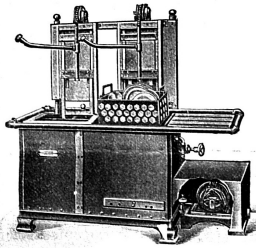
Vorteile der vielfach patentierten und prämierten Geschirrspülmaschinen u. Apparate

SIMPLON

A.-G. RUMMLER & MATTER, Maschinenfabrik, Aarau (Schweiz).

(G 2525 Z) 1056

gegenüber allen anderen Systemen.



Maschinen so niedrig, dass kein Holztritt vor derselben nötig ist. Bedienung so leicht und bequem, dass man mit einem Finger die schwersten Geschirrkörbe transportieren kann. Die Geschirrkörbe müssen nicht an Bügeln befestigt werden. Oelstellen, Zahnräder, Schneckengetriebe und geschränkte Riemen, was Reparaturen bringt, gibt es bei Simplon nicht.
Vorzug von diesen Vorteilen schliesst den Kauf eines anderen Systems aus. Die Maschinen und Apparate Simplon verbreiten sich durch die enormen Vorteile gegenüber anderen Fabriken sehr schnell über den ganzen Erdball und stehen prima Referenzen zu Diensten.
Legen Sie Wert darauf Ihre Tafelmesser in beständig tadellosem Zustande zu erhalten, so benutzen Sie die billigen Messerspülapparate.
In Tausenden von Häusern zu grösster Zufriedenheit im Gebrauch, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen.
Preis eines Apparates je nach Grösse Fr. 10.— bis 30.—
Prospekte üb. Geschirrspülmaschinen u. Messerspülapparate auf Wunsch gratis.

Für Hotels und Pensionen

empfohlen
Waschmaschinenseifen:

„Olivia“ (gemahlene, hellgrüne Oliven-
seife), seit Jahren bewährt (Ue 4933) 1338
la Seifenspäne aus grüner und weisser Olivenölseife
„Alphalin“ (ein Seifenöl), hat höchste Waschkraft
auch bei kalkhaltigem, hartem Wasser
„Bellina“ (+ Patent). Bestes, neues Wasch- und Flecken-
reinigungsmittel mit konzentriertem Wasserstoffgehalt.
Wäscheverfahren für jede Waschmaschine u. Sauberheitsmittel.
Beste Schonung der Wäsche. — Preislisten franko.
Lustenberger & Cie., Luzern, Chem.-techn. Laboratorium
Spezialabteilung für Wasch- und Glätterei.

Eis Eis

Gletschereis und Seeis liefern
wagonweise franko jede Bahn-
station Kaiser & Co.
Ue 5529 e 513 Basel.



Katalog gratis. — Dépôts gesucht.

Honig.

la. Tafelkuchthong
à Fr. 1.— per Kg.
la. Schweizerbienenhonig
à Fr. 2.20 und 1.80 per Kg.
Feinstes Olivenöl
superfine, à Fr. 2.20 bis 1.90,
je nach Quantum
la. Speiseöl
rein und feinschmeckend,
à Fr. 2.— bis 1.60 per Kg., je nach
Quantum. (Ue 5090 d)
Beste und billigste Bezugsquelle.
Muster zu Diensten.
Horizontaler Schwyz A. 25.
Oel.
(1342)



denn Ras erzeugt auf allen
Schuhen sofort und mühelos
den schönsten Glanz.

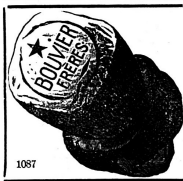
Hotel- und Restaurant-

Buchhaltung

Amerikanisches System,
Neuanlage, Nachtragung
zu Pauschalsummen, erste
Referenzen. Ue 2465 h 1257
E. Muggli-Isler,
Bücherexperte,
Zürich IV, Turnerstr. 29.

Schweizer. Bienenhonig, garantiert ächt

offerierte ich in Blechkesseln
von 5 kg. inklusive Kessel à Fr. 2.—
„ 10—15 kg. „ „ „ 1.95
„ 25—50 „ „ „ 1.90
franko jeder Post und Bahnstation netto gegen
Ue 4119 q Nachnahme.
M. Buchwalter, Bern
Spezialhaus für Bienenhonig.



MAISON FONDÉE EN 1811
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL.
SWISS CHAMPAGNE.
se trouve dans tous les bons hôtel suisses.
HORS CONCOURS (membre du jury)
EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900.

Ecole hôtelière suisse de jeunes filles
Grand Hôtel des Narcisses.

Chamby-s/-Montreux

Enseignement pratique de toutes les branches utiles aux jeunes
filles désireux se vouer à l'hôtellerie.
Durée des cours une année. Entrée avril et octobre. Nombre
d'élèves limité. Prospectus à disposition. (86)
S'adresser à Mme. L. Fornara.

Tafelbutter prima fein □ Kochbutter
1348 liefert regelmäßig frisch (Ue 5356 d)
Schweiz. Buttergesellschaft „ALPINA“, Zürich.
Telephon 8812.

SCHOOP & C^o, ZÜRICH

■ **Spezialitäten:** Rosshaare, Polstermaterialien, Möbelstoffe, ■
 Moquettes, Storenstoffe, Tischwachstücher, waschbare Tischdecken,
 Treppenläufer, Treppenstangen, Bettvorlagen, Stuhl-Filzunterlagen.

(M. 3912 L.) 791

Wir liefern zu nach-
 stehenden Preisen ab Mei-
 len in Originalflaschen v.
 30/1 oder 50/2 Flaschen be-
 liebig assortierte und mit
 einem Zuschlag v. 10 Cts.
 per Flasche per Post
 franko in Kisten von 12/1
 oder 18/2 Flaschen.

Gesellschaft zur Herstellung
 Alkoholfreier Weine, Meilen.

Alkoholfreie Weine-MEILEN

1346

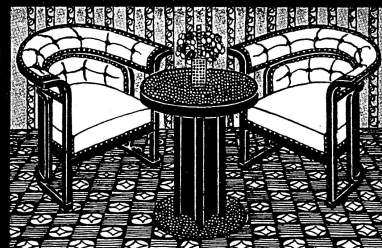
Dürfen in keinem Hotel und in keinem Restaurant fehlen.

Ue 5000 d

Engrospreise	1/2 Fl.	1/4 Fl.	1/1 Fl.
ohne Glas	Rp.	Rp.	Rp.
Meilener, weiss	55	35	
Waadländer	65	40	
Walliser	70	45	
Rothenberger, rot	60	35	
Hallauer, rot	65	40	
Veltliner	85	60	
Apfelwein	45	30	
Birnenwein	45	30	
(leicht mouss.)	60		
Schaumwein (m. Glas)	180	120	

Mechanische Leinenweberei Worb
 (vormals Röthlisberger & Cie.)
 Gegründet 1785 **Worb bei Bern** Gegründet 1785
 empfiehlt sich für die Lieferung von
erstklassiger Hotelwäsche
 mit oder ohne eingewobenen Namen.
 Musterkollektionen stehen gerne zur Verfügung. Devisen und Arrangements bei Neuerrichtungen.
 Ue 2943 k **Eigene Naturbleiche. Konfektionsatelier.** 1246

GRAND PRIX PARIS 1900
 ERSTE ÖSTERREICHISCHE AKTIENGESELLSCHAFT ZUR ERZEUGUNG VON MÖBELN AUS GEBOGENEM HOLZE
JACOB & JOSEF KOHN
 BASEL
 9 & 10 LEONHARDSTRASSE
 HORS CONCOURS ST. LOUIS 1904 MAILAND 1906
 MÜSTER-AUSSTELLUNG IN BASEL
 1076



ZU BEZIEHEN DURCH DIE BEDEUTENDSTEN MÖBELMAGAZINE DER SCHWEIZ
 SOWIE DURCH ALLE FIRMEN DER HOTEL-BEDARFSARTIKEL-BRANCHE

Kochherdfabrik A.-G. „Zehringia“, Freiburg (Schweiz)
 liefert seit Jahren als Spezialität:
Kochherde
 mit oder ohne Heisswasser-Einrichtung für Hotels, Restaurants etc.
 Beste Referenzen zu Diensten.
 Ue 4392 a **Kosten-Voranschläge auf Verlangen gratis.** 1310



Neftenbacher- und Ostschweizer-Weine
 Eigene Weinberge
 Ue 5406 d **Versand in Gebinden und Flaschen** 905
 Muster auf Wunsch gratis und franko.
Weinhandlung J. Steiner A.-G., Neftenbach.

LA RENOVINE
 enlève rapidement et radicalement les taches de graisse de boue, de couleur, etc. sur les tapis, rideaux, etc. B 202 L.
 Produit non inflammable. Succès garanti.
 Attestations de grands Hôtels. 1 litre fr. 2.50, 10 lit. fr. 20.— franco.
 Bohasilon, gratuit contre fr. — 50 en timbres-poste pour port et emballage. (1345)
 Laboratoire Dersiph, Vevey.

Institut Minerva
 Zürich, Rasche = gründl. Vorbereitung auf Polytechnikum und Universität (Maturität)
 Ue 6828 (B) 1343

Vins de Bordeaux
 Gaston Brunet, propriétaire, Ue 4895 d Château Pont, Langon Villenave d'Ornon, (Gironde) France.
 1326

Rasenmäschmaschine „Imperial“
 Konkurrenzlos in Konstruktion Unübertroffene Weltmarke
 spielend leichter Gang
E. Müller & Co
 Samenhandlung ZÜRICH
 Ue 5406 A
 Lawn Tennis-Wäzzen. Grünschnitten für Parkanlagen.



Schuler's modernstes Waschmittel
PERPLEX
 wäscht, reinigt und desinfiziert von selbst.
 Ue 5406 B



Elektro-Heilanstalt
 für Elektrische Motoren, Ventilatoren u. Apparate jeder Provenienz.
 Umwicklung für andere Stromverhältnisse.
 Prompte u. preiswerte Bedienung
 Elektro-Mechan. Reparatur-Werkstätte Zürich
 BURKHARD, HILTPOLD & SPÄTI
 Sihlquai 244.
 Ue 5406 C
 Telefon No. 835.
 Trivierstrasse = ELEKTRO-MECHAN.
 Bahnhofsstation = ZÜRICH-LETTEN.

Moderne Kühl-Anlagen
 mit Eis- und Maschinenbetrieb für Hotels, Sanatorien, Restaurationen etc.
 Einige ausgeführte Anlagen:
 Bahnhofrestauration Luzern
 Landquart
 Hotel St. Gotthard Luzern
 Bellevue-Terminus Engelberg
 Savaux Interlaken
 Grd. Hotel Miramarre Genéve
 Grd. Hotel des Palmiers Nizza
 Hotel Terminus Neuen Kaino Bern
 Nene Tonhalle American Club St. Gallen
 S. S. Margherita
 Bern
 St. Gallen
 Herrn J. Rizzi, Comestibles, Davos.
 Sehenswerteste Maschinen-Kühlanlage der Schweiz
Kühlanlagenbau Gersbach & Co
 Zürich I, Bahnhofstr. 73
 Ue 3883 P
 Telefon 2742



Plus de maladies contagieuses par l'emploi de
l'Ozonateur.
 Désinfecteur, antiseptique, purifiant l'air, d'un parfum agréable; il absorbe toute mauvaise odeur.
Indispensable
 dans les salles d'écoles, hôpitaux, chambres de malades, Water-Closets, etc.
 En usage dans tous les bons hôtels, établissements publics et maisons bourgeoises.
 Nombresuses références.
 Agent général: Jean Wäffler, 22 Boul^d Helvétique, Genève.
 Ue 4553 a



FABRIQUE D'ORFÈVRERIE JACOB FILS GENEVE
 Couverts & Grosse Orfèvrerie en métal blanc, argenté fortement
 REARGENTURE GARANTIE-REPARATIONS SOIGNEES.
 PRIX MODERES
 Spécialité de Chariots à Rosbif.
 Ue 4553 a

Beurre frais naturel de table et de cuisine,
Fromage Sbrinz gras vieux à râper
 fournit régulièrement en qualités supérieures au prix du jour
Otto Amstad à Beckenried (Unterwald).
 Otto est nécessaire pour l'adresse.
 Grand Prix Exposition Internationale Milan 1906.

Schweizerische Metallurgische Gesellschaft Basel
 Telefon 1829 □ Claragraben 117. □ Telefon 1828
Vernicklung Versilberung
 1099
 von Nickel- u. Silbergeschirr
Solid! □ Dauerhaft! □ Prompt!

